

Moderne Verhütungspillen: Weniger Pickel, höheres Risiko

Anmoderation

Anja Reschke:

Die Anti-Babypille ist heutzutage ein weit verbreitetes, ganz normales Mittel, mit dem man eben Schwangerschaften verhütet. 80 % der jungen Frauen zwischen 18-20 Jahren nehmen sie. Das liegt auch daran, dass die heutigen Pillen viel verträglicher sein sollen als die Pille früher. Sie mache nicht mehr dick, heißt es und helfe sogar gegen Pickel. Aber auch die moderne Mikropille ist und bleibt ein Medikament. Kein Lifestyle-Produkt, keine Kosmetik, sondern ein Medikament mit Nebenwirkungen, über die Frauenärzte ihre Patientinnen auch aufklären müssen. Müssen! Denn das geschieht offenbar nicht immer. Mit teilweise entsetzlichen Folgen. Edith Heitkämper und Elena Kuch

Sie hat überlebt, aber richtig gesund wird Julia wohl nie wieder. Der enge Thrombosestrumpf erinnert sie jeden Tag an den schrecklichen Zusammenbruch im letzten Jahr.

O-Ton

Julia M.:

„Die Ärzte haben mir gesagt, als sie mir diese Hiobsbotschaft übermittelt haben: Andere Leute mit deiner Thrombose und deiner Lungenembolie, die leben heute nicht mehr. Die überleben es nicht. Und dass ich Glück gehabt hab, dass mein Herz so stark war.“

Es begann kurz nach ihrem Abitur. Auf einmal ging es ihr schlecht. Sie konnte nicht mehr richtig laufen und hatte fürchterliche Schmerzen.

O-Ton

Julia M.:

„Das kann man sich einfach nicht vorstellen. Wenn man dann anfangen will zu weinen und du merkst, dass dieser Schmerz immer nur noch schlimmer und schlimmer wird, dann willst du noch mehr weinen, aber du kannst ja nicht mal weinen.“

Erst beim dritten Krankenhausaufenthalt kommen die Ärzte drauf. Die Venen sind verstopft. Julia hat eine tiefe Bein- und Beckenvenenthrombose sowie eine beidseitige Lungenembolie.

Julia ist sportlich, raucht nicht. Die Ärzte gehen davon, dass bei ihr keiner der üblichen Risikofaktoren für die Thrombose zutrifft - außer einem: Sie nahm die Antibabypille. Eine von den neueren, die angeblich viel mehr kann als nur verhüten, wie dieser harmlose „Aufklärungsfilm“ zeigen soll:

Ausschnitt aus Film wird gezeigt (Quelle: Jenapharm):

Mädchen: „Wir haben doch mal über die Pille gesprochen und ich kam jetzt zum Schluss, sie zu nehmen.“

Junge: „Echt, bist Du Dir sicher?“

Mädchen: „Ja, ich habe mich gründlich informiert.“

Slogan wird eingeblendet: „So oder so, Hauptsache, ich werde nicht dick“

Dann erklärt eine Frau zwei Mädchen die Pille:

„Jetzt fangen wir doch mal von vorne an: Die Pille ist dazu da, die Empfängnis, das heißt eine Schwangerschaft zu verhüten. Die Pille hat aber noch viele andere Möglichkeiten, die auch ausgenutzt werden. D.h. die Pille wirkt sehr positiv auf Haut und auf Haare und manche Pillen werden sogar zur Behandlung von Akne eingesetzt.“

Was der Film nicht erwähnt: mögliche Thrombosen, die sogar zum Tod führen können. Das Risiko stand zwar im Beipackzettel von Julius Pille „Yasminelle“. Nicht aber, dass es bei ihrer Pille doppelt so hoch ist wie bei älteren Pillen. Seitdem das bekannt ist, weist Bayer auch darauf hin, bewertet das Nutzen-Risiko-Verhältnis seiner Pillen aber immer noch positiv.

Julius Pille gehört zu den Mikro-Pillen der sogenannten dritten und vierten Generation. Diese enthalten unter anderem den Wirkstoff Drospirenon, der angeblich nicht dick macht. Studien haben gezeigt, dass durch diese Pillen der Körper entwässert wird - deshalb keine Gewichtszunahme. Aber deswegen verklumpt das Blut auch leichter und es kann sich ein Blutgerinnsel bilden: eine Thrombose. Das Gerinnsel kann in die Lunge wandern und sie verstopfen: Lungenembolie. Solche Nebenwirkungen der Pille sind zwar selten, aber lebensgefährlich. Und sie betreffen laut Arzneimittelkommission immerhin 9 bis 12 von 10.000 Frauen jährlich, die Pillen mit Drospirenon nehmen.

Ein fast doppelt so hohes Risiko im Vergleich zu älteren Mikro-Pillen der so genannten zweiten Generation. Daher empfiehlt das Bundesinstitut für Arzneimittel den Ärzten ganz klar die altbewährten Pillen:

O-Ton

Prof. Julia Stingl,

Bundesinstitut für Arzneimittel:

„Deshalb sollen Erstanwenderinnen bevorzugt die Pillenpräparate mit dem niedrigsten thromboembolischen Risiko verordnet bekommen.“

Und die Behörde will, dass Frauenärzte besser aufklären. Bei Julia ist das offenbar nicht passiert. Selbst als sie ihre Frauenärztin ein paar Monate nach der Verschreibung auf das Risiko ansprach.

O-Ton

Julia M.:

„Da hat die Frauenärztin mir nochmal ganz klar bestätigt, dass es nicht so ist, wie es immer dargestellt wird, dass es kein erhöhtes Thromboserisiko gibt und dass die besonders leicht dosiert ist und ich diese Pille ohne Bedenken nehmen kann.“

Sind andere Frauenärzte auch so sorglos? Wir sind auf dem Jahreskongress der Gynäkologen. Und wollen wissen, ob sie vorrangig die altbewährten Pillen verschreiben, was sie empfehlen.

O-Töne

Panorama:

„Was verschreiben Sie für Pillen?“

Antworten von Ärztinnen und Ärzten:

- *Ich gucke mir die Frauen an und je nach dem Typ der Frau, werden die Pillen verordnet. Junge Mädchen kriegen ganz leichte Pillen.“*
- *Was alle jungen Frauen wollen ist, dass sie nicht dick macht. Dass sie die Haut besser macht und dass sie einfach gut verhütet.*
- *Es gibt verschiedene Studien, aber wenn man dann Aspirin nimmt, ist auch gefährlich.*

O-Ton

Panorama:

„Ist das Risiko hoch?“

- *Ich kann Ihnen die Prozentzahl nicht sagen, aber es dürfte gering sein. Ich habe ganz speziell in den letzten 20 Jahren vielleicht 2 Thrombosen gehabt.*

Thrombose klingt abstrakt. Die Wirklichkeit kann grausam sein: Celine brach plötzlich zusammen, musste mehrfach wiederbelebt werden. Thrombose, Lungenembolie.

Mehrere Wochen lag sie im Koma.

Heute kann sich die Schweizerin nicht mehr bewegen, nicht sprechen, nicht essen. Und muss rund um die Uhr gepflegt werden. Bei vollem Bewusstsein.

O-Ton

Claudia P., Mutter von Celine:

„So wie es aussieht, hatte sie immer davon geträumt, mal Psychologin zu werden oder vielleicht Anwältin. Das waren so ihre Träume. Und mal zu heiraten. Viele Reisen und so. Und mit diesem einen Tag, mit diesem einen Schlag sind alle diese Träume einfach kaputt. Mit einem Schlag war alles vorbei.“

Celine war 16, hatte gerade eine Ausbildung begonnen. Sie hatte einen neuen Freund und angefangen, die Pille zu nehmen. Vier Wochen vor ihrem Zusammenbruch.

O-Ton

Claudia P., Mutter von Celine:

„Das kam total aus dem Nichts. Meine Tochter war kerngesund, das wissen wir, weil sie noch ein paar Wochen zuvor einen üblichen Check beim Hausarzt gemacht hat. Und von dem her haben die Ärzte eindeutig gesagt, das kann keine andere Ursache sein als der Auslöser diese Antibaby-Pillen.“

Dass das Risiko ihrer Pille etwa doppelt so hoch war wie bei manchen älteren Pillen, stand nicht im Beipackzettel. Hersteller Bayer verweist darauf, dass diese Erkenntnisse erst später vorlagen. Mit dieser Begründung wies ein Gericht Celines Schadensersatzklage erst einmal ab, sie hat Berufung eingelegt. Immerhin nennt Bayer jetzt das Risiko deutlich im Beipackzettel.

Und die Frauenärzte? Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe sieht keinen akuten Handlungsbedarf. Man arbeite an einer offiziellen Leitlinie zu den Pillen. Die soll übernächstes Jahr kommen. Und sowieso: das Risiko der Pillen werde hochgekocht.

O-Ton

Prof. Bettina Toth

Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe:

„Es ist tatsächlich ein Thema, das jetzt mehr Präsenz in den Medien bekommen hat. Und im Verhältnis zu den Risiken eher überbewertet wird.“

Überbewertet? Bei mehreren Millionen Frauen, die die Pille nehmen, heißt das bekannte Risiko: Mehrere Tausend erleiden jedes Jahr eine Thrombose.

O-Ton

Prof. Gerd Glaeske,

Pharmazeut:

„Frauen sind gesund, die diese Pillen nehmen. Und wenn ich das Risiko betrachte, dann kann ich sagen, das Risiko ist klein oder groß. Für mich ist aber jedes Risiko, was mit einer Pille verbunden ist, für eine gesunde Frau immer zu bedenken. Und insofern sollte jede Gefährdung vermieden werden, die vermeiden kann. Und eine Gefährdung vermeiden heißt eben, die Pille mit dem günstigsten Risiko-Nutzen-Verhältnis einzusetzen - das sind nachwievor die Pillen der zweiten Generation.“

Ein Rat, der für Celine zu spät kommt.

Sie wird in ihrem Leben wohl noch nicht einmal selbst ihren Rollstuhl bewegen können.

Bericht: Edith Heitkämper, Elena Kuch

Kamera: André Bacher, György Boros, Eike Nerling, Sabine Volz

Schnitt: Nicole Wiesner

Abmoderation

Anja Reschke:

„Mehr zu den Risiken der neuesten Generation der Pille erfahren Sie auf unserer Internetseite panorama.de.“